

Sektion

Konstruktionen: kontrastiv und korpusbasiert

Leitung

- Prof. Dr. Henning Lobin (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, Deutschland) Lobin@ids-mannheim.de
- Prof. Dr. Fabio Mollica (Università degli Studi di Milano, Italien) fabio.mollica@unimi.it (Sektionleiter)
- Prof. Dr. Janusz Taborek (Adam Mickiewicz Universität in Poznań, Polen) janusz.taborek@amu.edu.pl

Beschreibung

In den letzten Jahren sind Konstruktionen – auch dank der zunehmenden Rolle der Konstruktionsgrammatik – in den Fokus vieler Untersuchungen gerückt; dabei kann man den Begriff *Konstruktion* in zweierlei Hinsicht betrachten: Sowohl traditionell als Einheit/Fügung, die den morphosyntaktischen Regeln einer Sprache folgt, als auch im konstruktionsgrammatischen Sinne als Form-Bedeutungspaar, das durch Unvorhersehbarkeit (vgl. u.a. Goldberg 1995) und/oder *entrenchment* (vgl. u.a. Goldberg 2006) gekennzeichnet ist. Eine kontrastive Untersuchung von Konstruktionen ist sowohl aus theoretischer als auch angewandter Sicht sehr wünschenswert, denn sie ermöglicht, Konvergenzen und Divergenzen zwischen zwei oder mehreren Sprachen zu ermitteln. Der Einsatz elektronischer Korpora für kontrastive Analysen erweist sich als unerlässlich, um interessante bi- oder multilinguale quantitative, qualitative oder quantitativ-qualitative Studien durchzuführen.

Unsere Sektion versteht sich als Fortsetzung der Sektion „Kontrastive Korpuslinguistik“, die im Rahmen des XIV. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG) in Palermo 2021 durchgeführt wurde. Willkommen sind Beiträge, die Konstruktionen des Deutschen auf verschiedenen Sprachebenen und aus unterschiedlicher theoretischer und anwendungsbezogener Sicht betrachten und dabei u.a. folgenden Fragen nachgehen:

1. Theoretische Fragestellungen: Welche Definitionen von Konstruktionen liegen in der Linguistik vor und welche Konsequenzen hat dies in der kontrastiven Grammatikografie? Welche Rolle spielen neue Ansätze der Konstruktionsgrammatik bei der sprachvergleichenden Untersuchung? Sollten bei kontrastiven Analysen Parallel- oder Vergleichskorpora verwendet werden? Welche sind die Möglichkeiten und Grenzen dieser Korpusmorphologie? In welcher Beziehung stehen kontrastive Linguistik und Korpuslinguistik? Welche Rolle spielt das *tertium comparationis* für den Sprachvergleich?

2. Angewandte Fragestellungen: Welchen Erkenntnisgewinn hat eine kontrastive und korpusbasierte Konstruktionsanalyse in der Lexikografie, in der vergleichenden Grammatikografie und in der Übersetzungswissenschaft? Wie werden kontrastive Daten ermittelt (Analyse von Frequenzen, Kookkurrenzprofilen usw.)?

3. Beziehung zu anderen linguistischen Disziplinen: In welcher Beziehung steht die Konstruktionsanalyse zu Disziplinen wie der Allgemeinen Sprachwissenschaft, der Pragmalinguistik, der Interaktionalen Linguistik, der Soziolinguistik oder der Textlinguistik?